

Seismographen und Brennesseln im Wald



**Christian Troy löst Kurt Bereuter als Obmann
des Kulturforums Bregenzerwald ab**

Markus Barnay

Es gab einmal eine Zeit, als der Bregenzerwald – zumindest im Vergleich mit anderen Regionen Vorarlbergs – so etwas wie die kulturelle Avantgarde repräsentierte: 1973 wurden hier die „Wäldertage“ ins Leben gerufen, die sich sechs Jahre lang engagiert und kritisch mit Themen wie Architektur, Tourismus, der Zukunft der Bergbauern oder auch mit den sozialreformerischen Ideen von Franz Michael Felder auseinandersetzten. Es war das die Zeit, als das BORG Egg gegründet wurde, als dort Lehrer und Lehrerinnen unterrichteten, die wegen ihres Engagements bald einmal in andere Orte versetzt wurden, als in Egg noch die Wälderbahn an einem Bahnhof hielt, dessen Vorstand Dieter Macek 1968 eine Gruppe namens „Neue Linke Vorarlberg“ gegründet

hatte, und als ein junger Landwirt aus Andelsbuch die „Vorarlberger Jungbauernschaft“ mitbegründete. Kaspanaze Simma, so sein Name, sollte Jahre später als Landtagsabgeordneter der Grünen überregional bekannt werden.

Zukunft im Bregenzerwald?

1979 endete der kulturelle Aufbruch im Bregenzerwald zunächst einmal, aber der Samen war gestreut. Viele der AktivistInnen setzten anderswo ihr Engagement fort – sei es eben im Landtag, beim Studium in Wien oder einer anderen Großstadt, sei es an einem anderen Ort, an den sie aus beruflichen Gründen gezogen waren. Es dauerte bis 1992, bis mit dem „Kulturforum Bregenzerwald“ wieder eine Institu-

tion entstand, die sich um zeitgenössische Kulturvermittlung bemühte. Neben Konzerten, Theater- und Filmvorführungen und literarischen Veranstaltungen stand auch beim „KUFO“ die Auseinandersetzung mit der Entwicklung des ländlichen Raumes auf dem Programm: „Globalisierung und Regionalität“, „Nachhaltiges Wirtschaften – Zukunft im Bregenzerwald?“ oder „Bregenzerwald – Zwischen Tradition und Aufbruch“ waren einige der Themen der Vorträge und Diskussionen, die das Kulturforum Bregenzerwald veranstaltete.

Zweiter kultureller Aufbruch

Auch jetzt zeigte sich wieder, dass es vom Engagement einzelner Menschen abhängt, ob ein solcher Verein überlebt: Nachdem der langjährige Obmann Ariel Lang zum Bürgermeister von Egg gewählt wurde, legte er sein Amt nieder und der Verein ruhte bis 2006. Kurz vor der Auflösung wurde er wiederbelebt – mit Birgit Feierl als Obfrau. Als sie aus dem Bregenzerwald weg zog, übernahm der Alberschwendner Kurt Bereuter das Amt. Inzwischen hatte sich, wie es auf der Homepage des Kulturforums selbst hieß, „die einstmalige kahle Kulturszene im Bregenzerwald völlig verändert“: In Andelsbuch hatte sich der Kulturverein Bahnhof mit einem ambitionierten Programm im ehemaligen Bahnhof der Wälderbahn etabliert, für kulturelles Grundnahrungsfutter war also zumindest regelmäßig gesorgt. Fast zur selben Zeit (1999) gründeten engagierte Handwerker den Werkraum Bregenzerwald, der zunächst mit seinem Wettbewerb „Handwerk und Form“ die Auseinandersetzung mit Design und Gestaltung anregte und dessen 2013 eröffnetes Werkraumhaus in Andelsbuch auch zum Veranstaltungsort wurde. 2000 wurde in Hittisau das erste Frauenmuseum Österreichs eröffnet, und auch das Egg Museum, das 1988 in der alten Volksschule eine neue Heimat fand, beschäftigte sich immer öfter mit gesellschaftlich relevanten Themen. Entsprechend wollte sich auch das Kulturforum neu positionieren: „Wir wollen uns ... dort einbringen, wo es sinnvoll und wichtig erscheint, die Stimme zu erheben, Fragen zu stellen, Entwicklungen kritisch zu beleuchten, Hintergründe verstehbar zu machen sowie Zusammenhänge aufzuzeigen und sich auf deren Spur zu begeben.“

60 Opfer der NS-„Euthanasie“

Zunächst fand das Kulturforum aber ein Betätigungsfeld, das bisher weitgehend vernachlässigt worden war: die Geschichte des Nationalsozialismus und vor allem der NS-„Euthanasie“. Über 60 Menschen aus dem Bregenzerwald wurden zwischen 1941 und 1944 Opfer des Vernichtungsprogramms gegen kranke, alte und behinderte Menschen – ein Thema, das lange verdrängt worden war und von dem auch jetzt noch viele nichts hören wollten. 2006 begann der Verein mit der Erforschung der NS-Geschichte im Bregenzerwald, 2008 organisierte er in Kooperation mit dem HeimatEggMuseum eine Ausstellung sowie eine Vielzahl von Veranstaltungen und regte, ausgehend von Alberschwende, schließlich auch die Einrichtung von Gedenkstätten für die Opfer des Rassenwahns an. Die Regio Bregenzerwald unterstützte das Anliegen und koordinierte die Einrichtung der von Künstlern gestalteten Gedenkorte. „Das Thema hat uns nie wieder losgelassen“, sagt Kurt Bereuter, dessen zweiter Arbeitsschwerpunkt als Obmann die Herausgabe (und mitunter beinahe

alleinige Redaktion) der „Bregenzerwälder Zeitung“ war, eines Alternativmediums für den Bregenzerwald, das immer wieder Themen aufgreift, die in anderen Medien nicht vorkommen. „Wir erreichen damit Menschen, die nie auf eine unserer Veranstaltungen kommen“, meint Bereuter, denn die ein- bis zweimal jährlich erscheinende Zeitung wird in einer Auflage von 11.000 Exemplaren an alle Haushalte im Bregenzerwald versandt.

Streitbarer Obmann tritt ab

Die Zeitung soll auch nach dem Rücktritt Bereuters als Vereinsobmann weiter erscheinen, zumal der sich ja nicht ganz zurückzieht, sondern als Beirat im Vorstand bleibt. „Natürlich wäre es schön, wenn noch mehr Menschen etwas in der ‚Bregenzerwälder Zeitung‘ schreiben würden“, meint der streitbare Organisationsentwickler, Coach und Moderator, dessen „Vorholz-Institut“ auf die Adresse seines Wohnhauses hinweist, „aber viele trauen sich ganz einfach nicht, weil die Zeitung ja dann doch in jeden Haushalt kommt und Verwandte, Geschäftspartner oder Arbeitgeber irritieren könnte.“ Er bezeichnet es als größten Gewinn seiner langjährigen Obmannschaft, dass er in dieser Funktion viele interessante Menschen kennenlernen durfte. Dass er auch immer wieder mit einzelnen Politikern in Konflikt geriet, habe aber weniger mit dem Verein zu tun als mit seiner kritischen Art – die Konflikte seien oft schon vorher da gewesen. Tatsächlich hat Bereuter ja so manchen Skandal publik gemacht und sich beispielsweise mit dem Hinweis auf den importierten Hühnermist, der auf den Bregenzerwälder Feldern ausgebracht wurde, nicht nur Freunde gemacht.

„Weiter Seismograph und Brennnessel sein“

Ab Februar wird nun Christian Troy, Angestellter bei der VGKK, das „Kulturforum Bregenzerwald“ leiten. Er kam schon als Jugendlicher mit dem Verein in Kontakt, weil sein Vater dort aktiv mitarbeitete. Seit sechs Jahren arbeitet er auch im Vorstand mit. Er möchte versuchen, die Aufgaben etwas mehr auf alle Vorstandsmitglieder zu verteilen, plant aber sonst keine großen Veränderungen: „Wir wollen weiter Seismograph und Brennnessel sein“, meint Troy, und verweist auf die kommenden Veranstaltungen, die sich mit Literatur (Verena Roßbacher), dem Vietnamkrieg (Rolf Steininger) und Integrationsfragen (Theater Motif – interkultureller Verein) beschäftigen. Außerdem ist es Troy, der auch die Kooperationen des „Kulturforum“ mit den anderen Kultureinrichtungen im Bregenzerwald fortsetzen möchte, ein besonderes Anliegen, junge Menschen anzusprechen – eine Herausforderung, mit der sich auch andere Kulturvereine immer mehr beschäftigen (müssen). ■

Markus Barnay ist Redakteur des ORF Landesstudios Vorarlberg

Nächste Veranstaltung:

Verena Roßbacher, „Ich war Diener im Hause Hobbs“, Lesung
22.2., 20 Uhr, Frauenmuseum Hittisau

Informationen über die laufenden Aktivitäten des Kulturforums
Bregenzerwald: www.kufobregenzerwald.at